**Abschlussarbeiten ab dem WS 2019/20**

Die AE Allgemeine Psychologie und Methodenlehre bietet ab dem Wintersemester 2019/20 folgende Themen für Abschlussarbeiten (Bachelor oder Master) an. Auch Forschungspraktika zu diesen Themengebieten sind möglich:

Aufmerksamkeitsbias auf emotionale Stimuli:

Das menschliche visuelle System ist permanent mit einem Überfluss an Eindrücken konfrontiert. Daher bestimmt unser Aufmerksamkeitssystem, welche eingehenden Informationen tiefergehend verarbeitet werden und welche nicht. Im Rahmen dieses Themenbereichs geht es um die Frage, ob unsere Aufmerksamkeit von emotionalen Stimuli (z.B. wütende oder fröhliche Gesichter) auf sich gezogen wird. Während dies aus evolutionärer Perspektive durchaus sinnvoll erscheint, ist die Befundlage hierzu jedoch gemischt. Somit können im Rahmen dieses Themenbereichs arbeiten angefertigt werden, die die Rahmenbedingungen eines Aufmerksamkeitsbias auf emotionale Stimuli untersuchen. Dazu können verschiedene Paradigmen (z.B. dot-probe task, additional singleton oder attentional blink verwendet werden.

Verarbeitung unbekannter Gesichter:

Während wir täglich eine Vielzahl an bekannten Gesichtern problemlos wiedererkennen, scheint unser visuelles System Probleme mit dem Abgleich unbekannter Gesichter zu haben. So konnten bereits verschiedene Studien zeigen, dass der Gesichtsabgleich im Rahmen von Passkontrollen ein fehleranfälliges Mittel zur Identitätsprüfung sind. Im Rahmen dieses Themenbereichs können Arbeiten angefertigt werden, die der Frage nachgehen, wann wir zwei Gesichter als identisch und wann als verschiedene Personen wahrnehmen. Interessenten in diesem Themenbereich sollten Interesse an der Technik des sog. Morphings mitbringen, bei der verschiedene Gesichter mittels einer Software „verschmolzen“ werden können.

Der Einfluss von Schemata auf das episodische Zeugengedächtnis:

Die akkurate Erinnerung an ein vergangenes Ereignis kann in verschiedenen Lebenssituationen entscheidend sein, z.B. bei der Befragung eines Zeugen im Rahmen der Aufklärung einer Straftat oder im Rahmen einer Gerichtsverhandlung. Unser bestehendes Wissen über die Welt (sog. Schemata) beeinflusst allerdings die Enkodierung, die Konsolidierung und den Abruf bestimmter Gedächtnisinhalte. Im Rahmen dieses Themenbereichs können Arbeiten angefertigt werden, die sich mit der Frage beschäftigen, wie verschiedene Arten von Schemata, z.B. Stereotype (Schemata über Personengruppen) oder Skripte (Schemata über Ereignisse) sich auf unser Gedächtnis auswirken und wie Schemata mit anderen Rahmenbedingungen des episodischen Gedächtnisses, wie z.B. dem Retentionsintervall oder dem späteren Kontakt mit fehlerhafter Information interagieren.

Bei Interesse an einer Abschlussarbeit in einem der oben genannten Themenbereiche melden Sie sich gerne bei Dr.Benedikt Wirth (benedikt.wirth@uni-saarland.de)

Multi-modales affektives Priming

Um also eine zuverlässige und stabile Einschätzung unserer Welt zu gewinnen, integrieren und kombinieren wir ständig Sinneseindrücke. In diesem Projekt suchen wir die Antwort auf die Frage, wie emotionale Reize einer Modalität (z. B. Hören von Schreie, Lachen, oder Schluchzen) die emotionale Verarbeitung in einer anderen sensorischen Modalität (z. B. Verarbeitung von emotionalen Gesichtsausdrücke) beeinflussen kann. Wir verwenden dazu zum Beispiel affektives Priming als experimentalen Paradigma. In dem Schwerpunkt der Untersuchungen stehen damit spezifische Prozesse der multimodalen Emotionsverarbeitung (zum Beispiel Integrationsprozesse).

Räumliches Cueing mit emotionalen Gesichtern: Die Rolle von Kontingenzwahrnehmung

Dieses Projekt befasst sich mit der Fragestellung, ob emotionale Gesichter einen besonderen Einfluss auf die Steuerung unserer Aufmerksamkeit haben, beziehungsweise können emotionale Gesichtsausdrücke als Hinweise benutzt werden um unsere Aufmerksamkeit hin zu einem bestimmten Punkt des Raumes zu leiten? Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass emotionale Geschichtsausdrücke sehr effektiv als informative zentrale Cues in einem räumlichen Cueing Paradigma sind: Sie scheinen die Aufmerksamkeit schnell und eben unbewusst steuern zu können. In dem aktuellen Projekt werden wir die möglichen Mechanismen von der effektiven Aufmerksamkeitsteuerung untersuchen. Insbesondere werden wir die Rolle von Kontingenzwahrnehmung – damit die Wahrnehmung von Regelmäßigkeiten zwischen dem Emotionsausdruck und der Position des Zielreizes – in dem Schwerpunkt der Untersuchung stellen.

Automatische Verarbeitung von „musikalischer“ Emotionen

Musik ist ein wirkungsvolles Mittel, um Emotionen auszulösen, zu beeinflussen und auszudrücken. In diesem Projekt suchen wir die Antwort auf Fragestellungen, wie zum Beispiel, ob Musik Domain-spezifische, „musikalische“ Emotionen vermittelt, und wie Musik weitere Prozesse, zum Beispiel weitere Emotionsverarbeitung – wie Emotionsverarbeitung in anderen Sinnen – beeinflussen kann.

Bei Interesse an einer Abschlussarbeit in einem der oben genannten Themenbereiche melden Sie sich gerne bei Dr.Timea Folyi (t.folyi@mx.uni-saarland.de).

Im Fokus oder nicht: Welche Rolle spielen Antwortkategorien für das zustandekommen maskierter Primingeffekte?

Macht es einen Unterschied für die Verarbeitung von Reizen, wie wir sie benennen? D.h. wird ein Reiz, z.B. ein lachendes Gesicht (insbesondere unter maskierten Darbietungsbedingungen) anders verarbeitet, wenn ich es als „positiven“ Ausdruck, „fröhlichen“ Ausdruck oder „nicht negativen“ Ausdruck bezeichne? Dieser Frage in einem Projekt mit mehreren Experimenten nachgegangen, die jeweils auf unterschiedliche Reize und Kategorien fokussieren.

Maskierte Verarbeitung emotionaler Reize und Arousal

 Es gibt einige Evidenz dafür, dass emotionale Reize im Vergleich zu neutralen Reizen priorisiert verarbeitet werden. Dabei scheint es aber auch auf die Verarbeitungsbedingungen/den Kontext anzukommen. In diesem Projekt wird der Frage nachgegangen, wie sich das (physiologische) Arousal der Probanden auf die Verarbeitung maskierter emotionaler Reize auswirkt. Erleichtert oder behindert ein erregter emotionaler Zustand die Verarbeitung (weiterer) emotionaler Reize?

Emotionsspezifische Einstellungen?

Als Einstellungen bezeichnet man positive oder negative Assoziationen mit best. Objekten oder Ereignissen. Z.B. drückt die Aussage „Ich mag Hunde“ eine positive Einstellungen gegenüber Hunden aus. Seit einiger Zeit wird debattiert, ob solche Einstellungen nicht auch emotionsspezifisch sein können, also z.B. der Aussage „Ich mag keine Hunde“, könnte die emotionsspezifische Einstellung „Ich habe Angst vor Hunden“ oder „Ich ekele mich vor Hunden“ zugrunde liegen. In diesem Projekt werden emotionsspezifische Einstellungen, der Grundlage und automatische Aktivierbarkeit näher untersucht.

„Was passiert gleich?“

In unserem Alltag schlussfolgern wir (unbemerkt) oft, was in einer Situation gleich passieren wird und richten unser Verhalten daran aus. Z.B. Wir erwarten, dass jemand, dem wir ein Geschenk machen, sich freut. Diese Erwartungen sind durch Schemata, vergangene Erfahrungen etc. beeinflusst. In einer Studie soll untersucht werden, ob solche Vorhersagen auch durch unbewusst dargebotene Reize beeinflusst werden können.

Bei Interesse an einer Abschlussarbeit in einem der oben genannten Themenbereiche melden Sie sich gerne bei Dr. Michaela Rohr (m.rohr@mx.uni-saarland.de).

Weitere Themen sind in direkter Absprache mit dem/der Betreuenden ebenfalls möglich. Bitte wenden Sie sich dazu bitte direkt an den entsprechenden Mitarbeiter.